

Lese-Patenschaften

Patenschaften zwischen jüngeren und älteren Schulkindern haben sich vielfach bewährt. Die Schulanfänger und Schulanfängerinnen haben mit ihrem Paten bzw. ihrer Patin aus der höheren Klasse eine Ansprechperson für ihre kleinen und großen Fragen, die sie in der neuen Umgebung bewegen. Denn oft fällt es leichter, sich mit diesen an ein anderes Kind als an einen Erwachsenen zu wenden. Der Kontakt hilft somit beim Abbau von Unsicherheiten und erleichtert die Eingewöhnung. Die älteren Schülerinnen und Schüler profitieren ebenfalls, denn für sie entstehen Lerngelegenheiten, wenn sie den Jüngeren bei Aufgaben helfen und sie dadurch zu Lehrenden werden. Hierdurch sammeln sie Selbstwirksamkeitserfahrungen, die ihr Selbstvertrauen stärken. Für Kinder mit Migrationshintergrund kann es sinnvoll sein, wenn ihr Pate bzw. ihre Patin ggf. durch eine eigene Zwei- oder Mehrsprachigkeit besonderes Verständnis bei sprachlichen Schwierigkeiten hat oder sogar durch eine kurze Übersetzung unterstützen kann. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um Dolmetscheraktivitäten, aber dennoch kann die Mehrsprachigkeit hilfreich sein, um den Schulalltag besser zu bewältigen. Patensysteme verstehen sich über den ganzen Schultag hinweg und sollten so konzipiert sein, dass die Schülerinnen und Schüler sich sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch von AGs, Workshops oder Ausflügen treffen. Wenn am Anfang noch die Unterstützung bei der Orientierung in der Schule im Zentrum steht, so kann diese Beziehung im nächsten Schritt auch als „Lehr-Lern-Arrangements“¹ gestaltet werden, zum Beispiel in Form einer Lesepatenschaft.

Denn Patensystem lassen sich gut mit bestimmten Aufgaben, wie in diesem Beispiel im Programm GeLeGanz mit dem gegenseitigen Vorlesen verknüpfen. Die älteren Kinder lesen den jüngeren etwas vor und sobald auch die Patenkinder ihre ersten Lesekompetenzen erworben haben, lesen sie ihrem Paten bzw. ihre Patin etwas vor. Für die älteren Kinder liegt der Vorteil darin, dass sie auch bei geringen Lesekenntnissen, den jüngeren etwas voraus sind und es ihnen leichter fällt, als in der Klasse oder vor der Lehrkraft zu lesen. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder mit nicht deutscher Herkunftssprache, die Deutsch noch nicht vollständig beherrschen, erhalten somit die Möglichkeit intensiv, aber ohne Leistungsdruck, lesen zu üben. Und auch für die jüngeren Kinder bedeutet es, dass sie so in einem geschützten Raum ihre ersten Vorleseversuche machen können. Eine Lese-Patenschaft stellt zudem eine Möglichkeit

¹ Vgl. Aspekt 2 des Qualitätsbereichs 4 Lehr-Lern-Arrangements: Initiierung von Peer-Learning in Partner:innenübungen und Kleingruppenarbeit zur Unterstützung einer kollaborativen Lerngemeinschaft.



der Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten dar, da sie in beiden Settings stattfinden kann, auch wenn sie der Anleitung und Koordination durch pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte bedarf.

Das Patensystem zwischen den Schülerinnen und Schülern kann über mehrere Schuljahre hinweg aufgebaut werden. Die Patentandems können bspw. über zwei Schuljahre hinweg bestehen, bis das ältere Kind auf die weiterführende Schule wechselt. Danach wird das vorher jüngere Kind dann selbst zum Paten bzw. zur Patin. Hierfür braucht es eine inhaltliche Weiterentwicklung, z. B. gemeinsame Projekte oder unterschiedlich anspruchsvoll verfasstes Lesematerial zu einem gemeinsamen Thema, um dem Patentandem regelmäßig neue Impulse zu geben.

Zusammensetzung der Patentandems

Am Anfang steht die Bildung der Paten-Tandems. Auch wenn es leichter erscheint, diese per Los zu bestimmen oder die Kinder selbst entscheiden zu lassen, wer ihr Pate sein soll, so ist es mit Blick auf die Förderung der Gruppe der sozial bildungsbenachteiligten Kinder sinnvoller, wenn die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte die Zuordnung vornehmen. So können sie Kindern, die bei der Einschulung kein oder nur wenig Deutsch sprechen, ein zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsendes Kind als Patin/Paten oder ggf. auch zwei Pat:innen an die Seite stellen. Immer mit dem Ziel, dass die Kinder möglichst Deutsch miteinander sprechen, um ihre Sprachkompetenz (weiter) zu stärken. Wenn die pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte die Zuordnung vornehmen, dann können auch weitere Wünsche der Kinder (oder ggf. auch der Eltern bzw. Sorgeberechtigten), z. B. bzgl. des Geschlechts des Patenkindes oder ähnliches ebenfalls berücksichtigt werden.

Erste Kontaktaufnahme der Patentandems

Um die erste Kontaktaufnahme gut vorzubereiten, können beispielsweise vor dem ersten Kennenlernen die Patinnen und Paten ihren zukünftigen Patenkindern einen persönlichen Brief schreiben. Ergänzt wird dieser durch eine Art persönlichen „Steckbrief“, in dem sie sich vorstellen. Dieser sollte möglichst selbsterklärend und auch für Kinder, die noch nicht lesen können, verständlich sein. Mit dem Brief ist eine Einladung zu einem ersten gemeinsamen Treffen mit ihren Patinnen und Paten in den Räumlichkeiten der Schule verbunden. Bei diesem Treffen stehen das Kennenlernen, Absprachen für die Einschulungsveranstaltung sowie die Beschreibung des Patensystems im Mittelpunkt. Das zukünftige Schulkind erhält mit dem Schreiben einen Blanco-Steckbrief, den es ausfüllen und zu dem Treffen mitbringen soll.



Als Willkommensgeschenk basteln die Patinnen und Paten – entsprechend ihrer eigenen Ideen - zwei gleich aussehende Anstecker, von dem einer mit ihrem eigenen Namen und einer mit dem Namen des Patenkindes versehen ist. Dieser wird beim ersten Kennenlernen überreicht und kann auch am Einschulungstag getragen werden, um somit das Wiedererkennen erleichtern.

Langfristiger Kontakt der Patentandems

Der zentrale Aspekt eines Lesepaten-Systems ist die Förderung des gemeinsamen Lernens. Hierzu sollen die Patentandems gemeinsame lesen üben und hierfür Lesetandems bilden. Diese gemeinsamen Lernphasen können sowohl im Rahmen des Unterrichts stattfinden als auch in die Angebote der ganztägigen Förderung integriert werden. Hierfür müssen die Klassenleitungen und die pädagogischen Fachkräfte Absprachen treffen, wann und wie oft diese stattfinden sollen. Vor der Übernahme der Patenschaft wird den Schülerinnen und Schülern erklärt was von ihnen als Pate bzw. Patin erwartet wird und wie sie den Erstklässlerinnen und Erstklässlern das Ankommen in der Schule erleichtern können. Darüber hinaus sollte mit ihnen geübt werden, wie sie ihr Patenkind bei Fehlern freundlich korrigieren und sie ermutigen können.

Das Patentandem soll – je nach Länge der Grundschulzeit² – zwei bis drei Jahre zusammenbleiben. Daher müssen verschiedene zusätzliche Gelegenheiten, geschaffen werden, damit sich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig begegnen und besser kennenlernen können, beispielsweise bei gemeinsamen Ausflügen oder Spielplatzbesuchen. Die Planung hierfür liegt in der gemeinsamen Verantwortung der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals.

² Üblicherweise dauert in Deutschland die Grundschule vier Jahre. In Berlin und Brandenburg umfasst die Primarstufe zusätzlich auch das fünfte und sechste Schuljahr.



Abschiednehmen der Patentandems

Begleitung durch Klassenleitungen und pädagogisches Personal

Die für das Patensystem zuständigen Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte besprechen halbjahresweise, wie das Paten-System mit Leben gefüllt werden kann. Dies betrifft zum einen die *fachliche Nutzung des Patensystems* (z.B. welche Bücher sind zum gemeinsamen Lesen geeignet) und zum anderen die *Stärkung der sozialen Beziehungen* (z.B. gemeinsame Ausflüge, Feste). Sinnvoll ist es, wenn die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig über die Erfahrungen und Beobachtungen bei der Entwicklung der Kinder austauschen, z.B. die sprachliche Entwicklung, die soziale Interaktion des Tandems usw. Um zu überprüfen, ob die Lesetandems die Lesekompetenz positiv beeinflussen, können regelmäßig Lesestandserhebungen durchgeführt werden.



Lizenz Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 international lizenziert (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>).

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen

Checkliste Patensystem

- Sind alle Klassenleitungen und pädagogischen Fachkräfte über das Patensystem informiert?
- Gibt es Klarheit darüber, wer (z.B. Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte) für welche Aufgaben zuständig ist?
- Sind regelmäßige Abstimmungstreffen zwischen den Lehrkräften und dem pädagogischen Fachkräften terminiert?
- Ist eine Einführung in das (Lese-)Patensystem für Schülerinnen und Schüler, die ein Patenamts übernehmen, konzipiert und terminiert?
- Sind die zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten für die gemeinsamen Lesephasen abgesprochen und festgelegt?
- Ist ausreichend Lesematerial für unterschiedliche Lesestände vorhanden und ist für die Kinder als solches auch zu erkennen?
- Sind weitere Aktivitäten der Patentandems geplant, um die soziale Bindung zu stärken?
- Sind die Patentandems festgelegt und wurden bei der Zusammenstellung der Patensysteme die Sprachstände berücksichtigt?
- Haben die zukünftigen Patinnen und Paten ihre Steckbriefe ausgefüllt?
- Haben die zukünftigen Patinnen und Paten jeweils zwei identische Anstecker gebastelt?
- Sind die zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler zum Kennlerntreffen eingeladen worden?
- Ist das Kennlerntreffen geplant und vorbereitet?
- Sind regelmäßig Lesestandserhebungen (z.B. Salzburger Lese-Screening, SLS) geplant oder werden sie durchgeführt, um die Verbesserung der Lesefähigkeit zu dokumentieren?
- Erfolgt eine gemeinsame Dokumentation von Lehrkräften und pädagogisches Personal über die gemeinsamen Lesephasen?





Lizenz Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 international lizenziert (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>).

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen